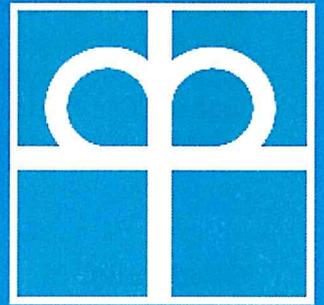


# JAHRESBERICHT

Erziehungs-, Ehe- und  
Lebensberatung

2013



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

- Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle
- Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen



## Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

Beate Pfeiffer  
beate.pfeiffer@diakonie-hhsh.de

Kirchenplatz 1 a  
22844 Norderstedt

www.diakonie-hhsh.de

Tel. 0 40 / 5 25 58 44  
Fax 0 40 / 52 56 02 18

### Kurzvorstellung

Die Beratungsstelle bietet Beratung und therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien an, die Unterstützung in Erziehungsfragen, bei familiären Belastungen und schwerwiegenden Konflikten benötigen. In geringem Umfang wird auch für Paare und Menschen ohne Kinder Beratung angeboten.

Das in 2011 neu hinzugenommene Angebot der Fachberatung gegen sexuelle Gewalt an Kindern wird gesondert inhaltlich in diesem Bericht dargestellt dargestellt.

### Gliederung

1.	Personalbesetzung .....	3
2.	Statistische Entwicklung im Jahresverlauf 2013.....	3
2.1	Statistik gemäß 3-Jahres-Vertragsvereinbarung mit der Stadt Norderstedt:.....	5
2.2	Sonderleistungen für das Jugendamt – Projekt AFT und Rückführung .....	6
2.3	Offene Sprechstunden.....	6
3.	Unsere Leistungen.....	6
3.1	Erziehungsberatung.....	6
3.2	Fachberatung gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen .....	7
3.3	Präventive Angebote .....	9
3.3.1	Projekt: Offenen Sprechzeiten in der Kindertagesstätte Falkenberg .....	9
3.3.2	Gruppenarbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungsfamilien.....	10
3.3.3	Präventionsarbeit in der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen.....	11
4.	Aus den Projekten und Zusatzangeboten .....	12
4.1	Die Beratung hochstrittiger Elternpaare nach dem FamFG § 156 .....	12
4.2	Die aufsuchende Familientherapie und die Rückführung von Kindern in die Herkunftsfamilie.....	12
4.3	Die bke-Online Beratung.....	12
5.	Kooperation und Vernetzung .....	13
6.	Fortbildungen/Weiterbildungen .....	13
7.	Internes .....	14
8.	Fazit und Ausblick.....	14

## 1. Personalbesetzung

- 30 Std./Wo. Beate Pfeiffer, Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin, Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche  
Leitung, Erziehungsberatung, Fachberatung gegen sexuelle Gewalt, Prävention sexuelle Gewalt
- 27,5 Std./Wo. Andrea Kohlsaas, Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Familien- und Paartherapeutin, davon 22,5 Std. Erziehungsberatung und 5 Std. für Online-Beratung
- 37 Std./Wo. Birgit Küchenmeister, Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin, systemische Familien- und Paarberaterin  
20 Std. Erziehungsberatung, 5 Std. für Gruppenarbeit und Prävention sowie 12 Std. AFT/Rückführung bis Juni 2013,  
ab Juli 2013: 20 Std. Erziehungsberatung, 5 Std. Gruppenarbeit u. Prävention
- 35 Std./Wo. Bärbel Ortmann, Sekretärin, Annahme und Verwaltung
- 27 Std./Wo. Lina Walter, Dipl.-Pädagogin, Verhaltenstherapeutin i. A. für Kinder- und Jugendliche, davon 5 Std. tätig in der Beratung gegen sexuelle Gewalt
- 15 Std./Wo Maren Broscheit, Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche, Traumatherapeutin, tätig in der Fachberatung gegen sexuelle Gewalt, Prävention sexuelle Gewalt
- 4,5 Std./Wo. Robin Alexander, Dipl.-Psychologe, Kindertherapeut, systemischer Paar- und Familientherapeut für Erziehungs- und Paarberatung

### Als Honorarkräfte

- 3 - 4 Std./Wo. Angelika Weitz, Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Paartherapeutin
- 4 Std./Wo. Peter Blankenburg, Gestalttherapeut, Gruppenarbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungssituationen

## 2. Statistische Entwicklung im Jahresverlauf 2013

Im Jahr 2013 wurden **306 Fälle** bearbeitet

**274 Fälle** in der **Erziehungs- und Familienberatungen (Jugendhilfe)**,

davon 47 Fälle Kindertherapie

23 Fälle Spielbeobachtungen sowie

18 Fälle von sexueller Gewalt und

11 Fälle FamFG §156)

**32 Fälle Lebens- und Eheberatungen** (= 10 % aller Beratungskontakte).

## Neuaufnahmen, Abschlüsse

Es gab bei den Jugendhilfefällen 157 Neuaufnahmen (davon 31 % = 48 Fälle über das Jugendamt = 5 % mehr als im Vorjahr) sowie 181 Abschlüsse.

Die Neuaufnahmen enthalten insgesamt 9 Fälle von sexueller Gewalt und 7 Fälle nach dem FamFG §156.

Von den insgesamt 18 Fällen sexueller Gewalt in 2013 wurden 10 Fälle abgeschlossen, 8 Fälle laufen weiter in 2014 und es gab bei den 11 Gesamtfällen FamFG §156 im letzten Jahr 5 Abschlüsse, 6 Fälle werden weiter beraten in 2014.

Zum Jahresende blieben 93 laufende Jugendhilfefälle, wovon 6 Klienten einen Erstgesprächstermin im Januar 2014 bekommen haben und 1 Fall noch auf einen Termin wartet.

Bei den Ehe- und Lebensberatungen gab es 20 Neuaufnahmen und 22 Abschlüsse.

## Wartezeiten

Von den 32 Gesamtfällen Lebens- und Eheberatungen haben 13 Fälle innerhalb von 14 Tagen einen Termin bekommen, 7 Fälle haben bis zu 1 Monat und 10 Fälle bis zu 2 Monate auf einen Erstgesprächstermin gewartet. 2 Fälle mussten länger als 2 Monate auf einen ersten Termin warten. Das sind 6,25 % der Gesamtfälle Ehe- und Lebensberatung.

Die Wartezeit für die 274 Jugendhilfefälle betrug bei 38,7 % der Ratsuchenden bis zu 14 Tagen (106 Fälle), bei 21,1 % bis zu 1 Monat (58 Fälle), bei 23,7 % bis zu 2 Monaten (65 Fälle) und bei 16,5 % länger als 2 Monate (45 Fälle).

Damit hat sich die Wartezeit gegenüber dem Vorjahr erhöht, d. h. es gab 4 Fälle (9,8 %) mehr als im Vorjahr (41 Fälle in 2012 und 45 Fälle in 2013), die länger als 2 Monate auf einen Erstgesprächstermin gewartet haben.

## Ursachen für die Aufnahme in die Beratung

Von den insgesamt 181 abgeschlossenen Jugendhilfefällen waren die wesentlichen Ursachen für die Aufnahme in die Beratung:

- 48,9 % (89 Fälle) Störungen in der Kommunikation und Interaktion in der Familie: Trennung und Scheidung, Belastungen durch Trennung und Scheidung, Belastungen durch Krankheiten, Tod, häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung, Sucht etc.
- 38,4 % (69 Fälle) Störungen im Gefühlsbereich: Beziehungsprobleme, Ängste, mangelnde emotionale Stabilität, mangelnde Grenzsetzung etc.
- 4,7 % ( 9 Fälle) Probleme im Schul- und Leistungsbereich (mit ADS)
- 8,0 % (14 Fälle) Entwicklungsauffälligkeiten

## Beratungsdauer der abgeschlossenen Jugendhilfefälle

0 – unter 3 Monate	in 43 Fällen
3 – unter 6 Monate	in 56 Fällen
6 – unter 12 Monate	in 44 Fällen
12 – unter 24 Monate	in 29 Fällen
länger als 24 Monate	in 9 Fällen überwiegend Kinderpsychotherapien

## **Sitzungshäufigkeit der abgeschlossenen Jugendhilfefälle**

Einmalige Sitzungen	in 49 Fällen
2 – 5 Sitzungen	in 50 Fällen
6 – 10 Sitzungen	in 24 Fällen
11 – 20 Sitzungen	in 35 Fällen
21 – 40 Sitzungen	in 13 Fällen
mehr als 40 Sitzungen	in 10 Fällen

Insgesamt 38 Fälle hatten mehr als 15 Sitzungen = 21 %

Von den insgesamt 274 Jugendhilfefällen meldeten sich die Klienten überwiegend in Eigeninitiative 58 % (= 159 Fälle) bei uns an. 25 % (= 68 Fälle) wurden vom Jugendamt an uns verwiesen, hauptsächlich mit Problematiken, die intensive Beratungen notwendig machen. Außerdem verwiesen Schulen, Kindergärten, Ärzte, andere Beratungsstellen und Institutionen an uns mit insgesamt 17 % (= 47 Fälle).

## **Regionale Herkunft**

der Ratsuchenden der gesamten Jugendhilfefälle	
aus Norderstedt	246 Fälle
aus der Region Kaltenkirchen	25 Fälle
aus der Region Bad Segeberg	2 Fälle
auswärtig Kreis Pinneberg	1 Fall

## **2.1 Statistik gemäß 3-Jahres-Vertragsvereinbarung mit der Stadt Norderstedt**

Gemäß der unter § 7 beschriebenen Vertragsauflage betrug das **Gesamtkontingent** der zu leistenden Beratungskontakte für

**2011** insgesamt **2537** Beratungskontakte

2257 JH §28 p. a. + 280 Kontakte sex. Gewalt

**2012** insgesamt **2867** Kontakte

Die Verrechnungseinheiten für Fälle sexueller Gewalt wurden auf 540 p. a. aufgestockt und es kamen zusätzlich 70 Kontakte p. a. für Fälle nach dem Familienverfahrensgesetz §156 hinzu (2.257 + 540 + 70)

**2013** insgesamt **2.927** Kontakte

Die Verrechnungseinheiten für Fälle sexueller Gewalt wurden auf 600 aufgestockt und es kamen weitere 70 Kontakte für Fälle nach dem Familienverfahrensgesetz §156 (2.257 + 600 + 70).

Die von uns über die Vertragsdauer von 3 Jahren (2011 – 2013) **geleisteten Beratungskontakte** in der **Jugendhilfe nach § 28** (Erziehungsberatung, Familienberatung, Trennungsberatung, Spielbeobachtung, Kindertherapie, Beratung Sex. Gewalt) betragen:

**2011** insgesamt **2.598** Verrechnungseinheiten inkl. offener Sprechstunde und Beratung gegen sexuelle Gewalt (sexuelle Gewalt = 297 Kontakte)

**2012** insgesamt **3.085** Verrechnungseinheiten. Darin enthalten sind 520 VE von Fällen sexueller Gewalt und 130 VE von Fällen nach dem FamFG§ 156

**2013** insgesamt **2.989** Verrechnungseinheiten erreicht worden. Darin enthalten sind 474 VE Face-to-Face von Fällen sexueller Gewalt und 92 VE Face-to-Face von Fällen nach dem FamFG§156.

Somit haben wir über das Kontingent hinaus Beratung geleistet in Höhe von

61 Beratungskontakten	in 2011
218 Beratungskontakten	in 2012
62 Beratungskontakten	in 2013

Im Bereich der **Ehe-, Partnerschafts- und Lebensberatung** ist das Kontingent laut Vertrag mit der Stadt Norderstedt pro Vertragsjahr 251 Beratungskontakte.

Erreicht wurden von uns im Jahr 2011 insgesamt 239 Kontakte  
im Jahr 2012 insgesamt 221 Kontakte  
im Jahr 2013 insgesamt 229 Kontakte

**Bei den Tätigkeiten nach Leistungsgruppe II** (Prävention, Vernetzung, Kooperation, Qualitätssicherung etc.) erreichten wir Ende 2013 insgesamt **26 %**.  
Darin enthalten sind **128 Verrechnungseinheiten Prävention Sexuelle Gewalt**  
**= 4 %**.

## **2.2 Sonderleistungen für das Jugendamt – Projekt AFT und Rückführung**

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 4 Fälle in der Aufsuchenden Familientherapie beraten und es gab 1 Rückführungsfall.

## **2.3 Offene Sprechstunden**

In der offenen Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle wurden 15 Gespräche geführt, woraus sich 9 Anmeldungen ergaben.

In der ab September 2013 bis Dezember 2013 von Frau Küchenmeister durchgeführten offenen Sprechstunde in der Kita Falkenberg wurden 10 Gespräche geführt.

In der offenen Sprechstunde „Sexuelle Gewalt“ gab es 2013 nur 1 Gespräch. Daher wird diese Sprechstunde ab 2014 nicht mehr durchgeführt. Meldungen von Fällen sexueller Gewalt erhalten bei akuter Dringlichkeit innerhalb von 24 bis 48 Stunden ein Beratungsangebot. Das Angebot, die allgemeinen offenen Sprechzeiten aufzusuchen, bleibt erhalten.

## **3. Unsere Leistungen**

Der Schwerpunkt dieses Berichtes wird in diesem Jahr auf die Darstellung unserer Arbeit im Bereich der präventiven Angebote unserer Beratungsstelle gelegt.

Zu den anderen Leistungen unserer Beratungsstelle wird nur kurz Stellung genommen, da im letzten Jahresbericht über jeden einzelnen Bereich ausführlich von den Beraterinnen berichtet wurde. In diesem Jahr wird nur auf Auffälligkeiten und wahrgenommene Veränderungen in den einzelnen Bereichen eingegangen.

### **3.1 Erziehungsberatung**

Die Nachfrage nach Erziehungsberatung ist nach wie vor sehr hoch und es kam auch im Jahr 2013 (vor allem im Herbst und Winter) dazu, dass wir eine Warteliste einführen mussten.

Die Komplexität der Problemlagen in den Familien und die Tatsache, dass wir den Kindern in unserer Beratungsstelle bei Bedarf ein kindertherapeutisches Angebot machen können, führen dazu, dass viele Eltern und auch das Jugendamt und andere soziale Einrichtungen in Norderstedt Eltern mit ihren Kindern an uns verweisen und empfehlen.

Ein Kind bekommt in unserer Beratungsstelle nur ein therapeutisches Angebot, wenn sich die Eltern auf intensive begleitende Beratungsprozesse einlassen. Das Kind ist oftmals nur Symptomträger in einem Familiensystem, welches bestimmt ist von Eltern, die ihrer Erziehungsaufgabe aus den verschiedensten Gründen nicht oder nur bedingt nachkommen können.

Ihre Eigenverantwortung an dem auffälligen Verhalten ihrer Kinder können einige Eltern nicht reflektieren. Ist die Bereitschaft der Eltern nicht vorhanden, ihr eigenes Erziehungsverhalten zu reflektieren und verändern zu wollen, erhalten die Kinder kein therapeutisches Angebot. Ein Erfolg der Therapie ist nicht gegeben, wenn innerhalb des Familiensystems keine Veränderung durch die Eltern herzustellen ist.

Die Familien, in denen ein Kind oder mehrere ein kindertherapeutisches Angebot erhalten, sind teilweise sehr lange in Beratungsprozessen an die Beratungsstelle gebunden. Die Eltern und das Kind erhalten jeweils eine eigene Beraterin und in gewissen Abständen werden in Familiensitzungen die Entwicklungen und Schwierigkeiten gemeinsam reflektiert.

Vertraglich ist festgeschrieben, dass die Fälle längerfristiger Beratungsprozesse (das sind Prozesse ab 16 Beratungskontakten) einen Prozentsatz von 20 % nicht überschreiten sollen. Wir liegen 2013 bei einem Prozentsatz von 26 %.

Wir müssen daher in Zukunft gut darüber entscheiden, welche Familien ein kindertherapeutisches Angebot erhalten und welche nicht. Gelingt so ein Beratungsprozess, sind die Entwicklungschancen für die Kinder in diesen Familien gut.

Dieser hohe Prozentsatz erklärt sich u. a. damit, dass die Beratungsprozesse in der Fachberatung gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen immer deutlich länger sind, als in der Erziehungsberatung. Die betroffenen Kinder erhalten bei Bedarf ein traumtherapeutisches Angebot für die Stabilisierung ihrer Lebenssituation. Diese Prozesse werden mit einer intensiven Elternarbeit begleitet.

### **3.2 Fachberatung gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

Im Jahr 2013 hatten wir 18 Fälle von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Davon beschäftigten uns die meisten Fälle über einen längeren Zeitraum, teilweise auch noch bis in das Jahr 2014. Es handelte sich überwiegend um Fälle von innerfamiliärem sexuellem Missbrauch, nur in zwei Fällen war der Täter im äußeren Umfeld der Familie, nämlich in Betreuungseinrichtungen der Kinder. In diesen Fällen benötigen alle Familienmitglieder eine enge Betreuung und Begleitung. Das Familiensystem war und ist stark erschüttert. Die Prozesse der Stabilisierung des Familiensystems dauern ihre Zeit.

Infolge der bekannt gewordenen Fälle in Hamburg und Norderstedt von sexuellem Missbrauch durch einen Mitarbeiter in Kindertagesstätten und durch die immer wiederkehrenden Doktorspiele in diesen Einrichtungen gab es im Jahr 2013 mehrere Anfragen und Durchführungen von Präventionsveranstaltungen in Kindertagesstätten in Norderstedt.

Das Thema „Sexueller Missbrauch“ ist nach wie vor mit viel Unsicherheit und Ängsten besetzt. Die Fragen und Probleme dieses Themenbereiches sind facettenreich. Umso wichtiger ist es in der professionellen Arbeit, Standards des Handelns zu entwickeln, die helfen, kompetent und souverän auf jedwedes Problem reagieren und eine möglichst optimale Hilfe entwickeln zu können. Die Bandbreite der möglichen Interventionen ist weit und reicht von informativen Beratungen und Präventionsmaßnahmen über konkrete Kriseninterventionen in Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe bis zu therapeutischen Angeboten für betroffene Kinder und Jugendliche.

Um sich als Beratungsstelle einerseits professionell aufzustellen, andererseits aber auch zu positionieren und abzugrenzen (z. B. welches Klientel bekommt ein therapeutisches Angebot?), benötigt sie ein Konzept, das Handlungsleitlinien und Standards bereitstellt, die auf die Unterschiedlichkeiten der Problemlagen mit klaren Beratungsstrukturen antworten kann.

Im Zuge der neuen Vertragsverhandlungen im Jahr 2013 haben wir der Stadt unser Handlungskonzept vorgelegt. Das Konzept der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen versteht sich als ein Kooperations- und Entwicklungskonzept, das heißt, es ist abhängig von Kooperationspartnern und entwickelt sich ständig weiter. Der Haltung dahinter ist, dass sexueller Missbrauch an Kindern als ein gesellschaftliches Problem gesehen wird und dass die Verantwortung für eine gute Versorgung der Betroffenen von einer breiten Öffentlichkeit getragen werden muss.

Es verfolgt den Gedanken, als einzelne Einrichtung nicht alles leisten und bewältigen zu können, sondern nur gemeinsam mit anderen Verantwortlichen die Möglichkeit zu haben, ein gutes und stabiles Angebot aufrechtzuerhalten. Mit einem Kooperationsmodell sind wir eher in der Lage, uns auf sich verändernde Bedarfe schnell und effizient einstellen und darauf reagieren zu können.

In der Vorstellung eines Kooperationskonzeptes müssen Zuständigkeiten klar geregelt sein. Die Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt sieht den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Koordination von Hilfen, der Beratung und Therapie von Kindern und Jugendlichen sowie der Begleitung für deren Bezugspersonen, der Präventionsarbeit, der Fortbildung von Multiplikatoren und der Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Die Erfahrungen der letzten drei Jahre haben gezeigt, dass die Akzeptanz und die Annahme des Angebotes durch die Bürger und Bürgerinnen und durch die sozialen Einrichtungen der Stadt Norderstedt immer größer werden. Die Beratungsstelle stößt nun räumlich und personell an Ihre Grenzen.

Zudem hat sich gezeigt, dass die Beratungen und die Prozesse, die wir in der Fachberatung begleiten, nicht zu vergleichen sind mit denen in der Erziehungsberatung. Wir haben es mit traumatisierten Familienmitgliedern zu tun, nicht nur das missbrauchte Kind, sondern auch das ganze Familiensystem braucht eine intensive Unterstützung bei der Bewältigung und bei der Stabilisierung. Diese Prozesse dauern länger und sind wesentlich zeitintensiver.

Der hohe prozentuale Anteil an Fällen, die länger als 16 Beratungen dauern, sind auch in diesem Beratungsthema begründet. Des Weiteren sind wir immer zu zweit in der Familie: das Kind wird durch eine Kinder- bzw. Kindertraumatherapeutin begleitet, die erwachsenen Bezugspersonen durch eine andere Beraterin.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, haben wir im Jahr 2013 die Strukturen innerhalb der Erziehungsberatungsstelle verändert:

1. Eine weitere Kinder- und Traumatherapeutin wurde mit 15 Std./Wo. eingestellt,
2. Innerhalb der Erziehungsberatungsstelle wurde ein eigenes Beratungsteam für die Fachberatungsstelle gebildet,
3. Zur Sicherung der Qualität in der Begleitung von Fällen in der Fachberatung und für die Weiterentwicklung der Fachberatungsstelle wurde eine eigene Fachsupervision eingeführt,
4. Ein zweites Kindertherapiezimmer in unserem Teamraum wurde eingerichtet,
5. Eine männliche Honorarkraft für die Beratung von betroffenen männlichen Jugendlichen wurde gefunden,
6. Ein eigenes Präventionskonzept für Eltern in Kindergärten und Grundschulen wurde mit

unserem Kooperationspartner (dem sexualpädagogischen Team der pro familia) konzipiert und durchgeführt,

7. Eine Kanzlei in Norderstedt wurde für die Durchführung der juristische Erstberatung/Opferberatung gewonnen.

In den letzten drei Jahren haben wir ein Netzwerk aufgebaut, welches sich grundlegend von unseren Netzwerken in der Erziehungsberatung unterscheidet. Dieser Prozess muss weiter fortgeführt werden und sich bewähren und verfestigen.

Die entstandenen und notwendigen Parallelstrukturen innerhalb einer Erziehungsberatungsstelle sind mitunter schwer zu vereinbaren. Deshalb ist unser Ziel, spätestens mit den nächsten Vertragsverhandlungen 2018 eine unabhängige Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, mit eigenen Räumlichkeiten, Personal und Finanzierung, in der Stadt Norderstedt zu sein.

Wir sehen unsere Fachberatungsstelle als einen Bestandteil eines umfassenden Kooperationsmodells mit verschiedenen Einrichtungen in Norderstedt, mit festgelegten Zuständigkeiten und Aufgaben. Mit der Umsetzung dieses Modells haben wir begonnen.

### **3.3 Präventive Angebote**

Neben der Einzelfallhilfe gehört zu unserer Tätigkeit auch eine übergreifende und präventiv ausgerichtete Arbeit im Bereich der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie sowie Öffentlichkeitsarbeit.

#### **3.3.1 Projekt: Offene Sprechzeiten in der Kindertagesstätte Falkenberg**

Zweimal wöchentlich, immer am Montagvormittag und am Mittwochnachmittag ist es möglich, sich in der Beratungsstelle ohne Termin in den offenen Sprechstunden vorzustellen und beraten zu lassen.

Diese Möglichkeit, schnell ein Beratungsangebot zu erhalten, wird jedoch nur von bestimmten Menschen wahrgenommen. Es sind Menschen, die es gewohnt sind, wenn sie Hilfe brauchen, gewisse Einrichtungen oder Personen aufzusuchen.

Für Menschen, die diese „Komm-Struktur“ nicht kennen oder aus anderen Gründen nicht in der Lage sind sie zu nutzen, erreichen wir mit einer offenen Sprechstunde in der Beratungsstelle nicht.

In der täglichen Arbeit der Kindertagesstätte Falkenberg wird eine erhebliche Zunahme an Beratungsbedarfen der Eltern wahrgenommen, die von den Erzieherinnen in den Elterngesprächen nicht abgedeckt werden können. Zusätzlich wird immer wieder offensichtlich, dass besonders die Familien, die durch eine Mehrfachbelastung unter einem erhöhten Druck stehen, den Weg zu der Beratungsstelle mit einer ausgeprägten Kommstruktur aus den unterschiedlichsten Gründen nicht schaffen. In Gesprächen innerhalb der Kindertagesstätte besteht jedoch eine große Offenheit und Bereitschaft Hilfe anzunehmen.

Mit der offenen Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle innerhalb der Kindertagesstätte wird für einige Familien der Zugang zu der Erziehungsberatungsstelle leichter und die ErzieherInnen werden in ihrem Betreuungsalltag entlastet. Seit September 2013 bieten wir daher alle 14 Tage (außer in den Ferien) – am Mittwoch von 8:00 bis 10:00 Uhr – eine offene Sprechstunde in der Kindertagesstätte Falkenberg an. Die Elternberatung wird von Birgit Küchenmeister durchgeführt.

Die Beraterin der Erziehungsberatungsstelle ist den Eltern durch ihre Präsenz in der Kindertagesstätte inzwischen vertraut und die Erzieherinnen können den Weg in die Beratung innerhalb der Einrichtung begleiten. Es müssen keine bürokratischen Hürden genommen werden, es gibt überschaubare Wartezeiten und der erste Kontakt stellt ein unverbindliches Angebot dar. Darüber hinaus können die Eltern auch präventiv zu allen

möglichen Alltagsfragen fachlich kompetent und noch weitergehend als von den Erzieherinnen beraten werden.

In der Beratung sind spezielle Themenbereiche wie kindliche Sexualität, Umgang mit Trennungssituationen und die praktische Umsetzung des geteilten Sorgerechtes wichtige und immer wiederkehrende Fragestellungen. Sollte sich aus den ersten Kontakten in der Kindertagesstätte ein längerfristiger Beratungsbedarf ableiten, wird die Hemmschwelle geringer, sich in der Erziehungsberatungsstelle zur Beratung anzumelden.

Die Elternberatung in der Kindertagesstätte wird gut von Eltern und MitarbeiterInnen genutzt. Seit September bis Dezember 2013 wurden 10 Gespräche geführt, eine Familie hat sich in der Beratungsstelle für weitere Beratungen angemeldet.

Im Vergleich dazu haben im gesamten Jahr 2013 insgesamt 15 Beratungsgespräche in den offenen Sprechstunden in der Beratungsstelle stattgefunden. Davon haben sich 9 Familien fest in der Beratungsstelle angemeldet.

Die Eltern kamen mit folgenden Anliegen in die Beratung:

- Trotzphase bei Kindern
- Streitigkeiten zu Hause
- Mein Kind hört nicht auf mich – wie muss ich es ansprechen, damit es hört?
- Probleme in der Schule
- Umgang mit einem Kind im KiTa-Alltag

Die Elternberatung in der Kindertagesstätte endet zum Kindergartenjahresende im Sommer 2014. Eine Beratungsmöglichkeit zu schaffen da, wo Eltern mit Kindern sich aufhalten, scheint eine gute Methode zu sein, um Hemmnisse abzubauen und sich Hilfe zu holen. Der vorhandene Vertrauensvorschuss der Erzieherinnen und der anderen MitarbeiterInnen in der Einrichtung ebnet den Weg der Eltern in die offene Sprechstunde in der KiTa. Eine endgültige Auswertung dieses Projektes erfolgt zum Ende des Kindergartenjahres im Sommer 2014. Danach wird auch entschieden, ob und in welcher Form dieses Angebot weiterhin Bestand haben wird.

### **3.3.2 Gruppenarbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungsfamilien**

Seit 2008 gehört die Gruppenarbeit für Kinder aus Trennungs- und Scheidungssituationen zur Präventionsarbeit der Erziehungsberatungsstelle. Seitdem wird die Gruppe von Frau Küchenmeister geleitet.

Da eines der Hauptthemen in der Beratungsstelle die Konflikte nach Trennungen und Scheidungen ist, sind auch immer mehr Kinder von den Auswirkungen dieser Konflikte betroffen, und zwar Kinder jeder Altersstufe.

Es lassen sich vor allem drei Faktoren ausmachen, die bei einer Trennung der Eltern die Kinder besonders belasten:

- Die Hauptsorgeperson kann sich aufgrund der eigenen Probleme nicht mehr angemessen um das Kind kümmern. Dies wirkt sich vor allem in den ersten beiden Trennungsjahren negativ auf das Kind aus,
- ein hohes Konfliktniveau zwischen Vater und Mutter (hochstrittige Familien),
- unregelmäßiger oder gar kein Kontakt zum anderen Elternteil.

Jeder der hier benannten Belastungsfaktoren für Kinder in Trennungsfamilien erfährt in unserem Gruppenkonzept seine besondere Berücksichtigung.

Bisher war unser Konzept konzipiert für Kinder im Alter zwischen 9 und 12 Jahren, da aber die Nachfragen nach Angeboten für jüngere und auch ältere Kinder sich häufen, haben wir das Konzept überarbeitet und den Bedarfen angepasst.

Bisher wurde die Gruppe aus personellen Gründen mit nur einer weiblichen Leitung geleitet bei einer Gruppengröße von 6 -10 Kindern. Die Gruppe ging über bis zu 16 Sitzungen. Das bedeutete, dass Kinder und Eltern sehr lange auf den Gruppenbeginn warten mussten.

Optimalerweise werden Kindergruppen von einem Mann und einer Frau geleitet. Die Kinder haben mehr Möglichkeiten der Identifikation und das Leitungsteam kann sich austauschen über das Gruppengeschehen. Diese unmittelbare Reflexionsebene ist bei Einzelleitung nicht gegeben.

Aus den eben genannten Gründen haben wir unser Konzept verändert:

- Die Gruppenleitung besteht in der Regel aus einem Mann-Frau-Team, auf jeden Fall aus zwei Personen.
- Es können sich Kinder im Alter von 6 - 8 Jahren und im Alter von 9 - 12 Jahren anmelden, ein Angebot für Jugendlichen ist in Planung.
- Die Dauer eines Gruppendurchganges ist gekürzt auf 6 - 8 Gruppensitzungen.
- Die Dauer einer Gruppensitzung ist verlängert von 1,5 Stunden auf zwei Stunden.
- Die Gruppenarbeit wird begleitet von zwei Elterngesprächen, einem Vorgespräch und einem Nachgespräch.

Im Herbst 2013 wurde das erste Mal ein Gruppendurchgang mit Kindern zwischen 9 und 11 Jahren nach diesem Konzept durchgeführt. Sie wurde von Frau Küchenmeister und Herrn Blankenburg geleitet.

### **3.3.3 Präventionsarbeit in der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

Gemeinsam mit dem sexualpädagogischen Team der „pro familia“ haben wir ein Präventionsangebot für Kindertagesstätten entwickelt und 2013 in drei Einrichtungen in Norderstedt durchgeführt. Die „pro familia“ führte einen Elternabend zum Thema „Frühkindliche Sexualität“ durch und im Anschluss, ca. 1 bis 2 Wochen später, führte unsere Beratungsstelle einen Elternabend zum Thema „Prävention von Anfang an“ durch. Wir haben in den drei Einrichtungen ca. 130 Eltern und Mitarbeiterinnen erreicht. Die Rückmeldungen der Einrichtungen und der Eltern waren durchweg gut. Die kritischen Anmerkungen der Eltern aus den Feed-back-Bögen werden in das Konzept rückgeführt, um das Angebot ständig weiterzuentwickeln und zu verbessern.

In einer Einrichtung mit sehr lang andauernden und intensiven Doktorspielen gab es, durch eine Mitarbeiterin unserer Einrichtung, klärende und unterstützende Gespräche mit den betroffenen Eltern der Kinder, sowie der Einrichtungsleitung und den Gruppen-EzieherInnen. Es wurde gemeinsam Verhaltensregeln für die Kindertagesstätte erarbeitet und durchgeführt. Diese Gespräche wurden von allen Beteiligten als sehr hilfreich empfunden. Ergänzend wurde noch ein Angebot für die ganze Kindergartengruppe von einer Mitarbeiterin unserer Beratungsstelle durchgeführt. Dort ging es inhaltlich um Grenzen und Körpergrenzen und um das spielerische Erfahren von Konfliktlösungsmöglichkeiten.

Im Jahr 2013 haben wir sehr viel konzeptionelle Arbeit in unserer Einrichtung geleistet:

- Erarbeitung eines Konzeptes für die Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Erarbeitung von Handlungs- und Verfahrenleitfäden für unsere Arbeit mit Familien und Kindern, die von sexueller Gewalt betroffen sind

- Erarbeitung eines Präventionskonzeptes für Kindertagesstätten in Norderstedt
- Erarbeitung eines methodischen Angebotes für Kinder in Kindertagesstätten zum Thema Körper, Grenzen und Konfliktlösung!

Das Angebot der Fachberatungsstelle wächst mit den Anfragen und Bedarfen, die an uns herangetragen werden.

Diese Arbeit ist sehr herausfordernd, jedoch auch sehr emotional berührend und bereichernd. Wir sind froh über diesen wichtigen Auftrag und dankbar für das uns entgegen gebrachte Vertrauen.

#### **4. Aus den Projekten und Zusatzangeboten**

##### **4.1 Die Beratung hochstrittiger Elternpaare nach dem FamFG § 156**

(Beratung von getrennten Eltern nach Beschluss vom Familiengericht Norderstedt)

Neben den Beratungen nach dem FamFG §156, hochstrittige Paare, die sich im Zuge ihrer Trennung, in konflikthafter Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten befinden, kommen immer mehr in Trennung lebende Elternteile zur Beratung in die Beratungsstelle. Konflikthafte Trennungen sind zum Hauptthema in der Beratungsstelle geworden. Hauptleidtragende sind die Kinder.

Auch wenn es noch nicht zu einem Sorge- und Umgangsrechtsstreit vor Gericht gekommen ist, gibt es die Möglichkeit, sich Unterstützung bei der Klärung in dieser Angelegenheit in der Beratungsstelle zu holen. Voraussetzung ist der gemeinsame Wille beider Elternteile, eine einvernehmliche Lösung zum Wohle der gemeinsamen Kinder zu erreichen. Je nach Alter der Kinder werden auch die Kinder in den Beratungsprozess mit einbezogen. Eine gute und sinnvolle Ergänzung sind die Kindergruppenangebote zu diesem Thema.

##### **4.2 Die aufsuchende Familientherapie und die Rückführung von Kindern in die Herkunftsfamilie**

Frau Küchenmeister hat im Jahr 2013 letztmalig Fälle im Bereich der aufsuchenden Familientherapie und Rückführung von Kindern in die Herkunftsfamilie übernommen. Das Angebot der Rückführung wird 2014 von einem anderen Träger übernommen, der Bereich der aufsuchenden Familientherapie wird von einem Mann/Frau-Therapeuten-Team der Beratungsstelle übernommen.

##### **4.3 Die bke-Online Beratung**

Die Erziehungsberatungsstelle der Diakonie bietet mit fünf Stunden wöchentlich Online-Beratung über die Bundeskonferenz für Erziehung unter [www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de) für Kinder, Jugendliche und Eltern an.

Diese Form von Beratung wird von Eltern und vor allem von Jugendlichen genutzt. Die Eltern holen sich Rat und Hilfe bei allen Fragen, die im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen auftreten. Es ist für sie ein Medium, über das sie sich schnell, unbürokratisch und anonym Unterstützung holen können.

Die Beratungsfrequenz reicht von einem Mail-Kontakt bis hin zu Beratungen über einen längeren Zeitraum.

Jugendliche nutzen die Online-Beratung, um ihre inneren Nöte, die sie mit Eltern, Schule, Freunden und vor allem sich selbst haben, zu „besprechen“.

Auch hier spielt die Anonymität eine wichtige Rolle, sie fühlen sich freier zu schildern, was sie belastet. Jugendliche befinden sich häufig in einer sehr verzweifelten und isolierten Situation. Diejenigen, die ihnen eigentlich unterstützend im Leben zur Seite stehen sollten, die Eltern, sind die, die sie am meisten als Belastung empfinden. Sie leiden unter Eltern, die

ihnen kaum Hilfe, Halt oder Orientierung bieten können. Sie fühlen sich nicht ernst genommen und nicht gesehen.

Auch die BeraterInnen sind anonym und unter einem „nick-name“ in der virtuellen bke-Beratungsstelle tätig. Die BeraterInnen kommen aus Beratungsstellen in ganz Deutschland. Die gesamte Beratungsstelle wird nur im Netz betrieben. Verwaltung, kollegiale Intervision, Supervision und sämtliche fachlichen Informationen werden intern in der Beratungsstelle im Netz erarbeitet.

Einmal jährlich gibt es ein Real-Life-Jahrestreffen, welches der fachlichen Weiterentwicklung und dem gegenseitigen Kennenlernen dient.

Die bke-online Beratung wird aus Kirchenmitteln finanziert.

## **5. Kooperation und Vernetzung**

Das Team hat mit unterschiedlicher Zuständigkeit an folgenden Arbeitskreisen teilgenommen:

- Lenkungsgruppe und Trägertreffen Sozialraumorientierung der Stadt Norderstedt
- Regionaler sozialer Arbeitskreis Norderstedt
- AK Kinderschutz des psychosozialen Arbeitskreises
- Psychosozialer Arbeitskreis
- Arbeitskreis der Kindertherapeuten
- Arbeitsgruppe „Familienrat“ des Kreises Segeberg
- Arbeitsgruppe „Familienzentrum“ am Falkenberg
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung – Cochemer Modell
- Leitungskonferenz des Diakonischen Werkes Hamburg West/ Südholstein
- Arbeitsgruppe des Fachbereiches „Beratung und Therapie“ des Diakonischen Werkes Hamburg West/ Südholstein
- AK Prävention des Kirchenkreises Hamburg West/Südholstein

Ein wichtiger Bestandteil der Vernetzung ist der regelmäßige Austausch (mind. 2 x jährlich) mit dem Team der Psychologischen Beratungsstelle des Sozialwerkes. Wichtiges Ziel dieses Austausches ist die Abstimmung von Angeboten für Familien im gesamten Norderstedter Stadtgebiet.

## **6. Fortbildungen/Weiterbildungen**

Das Team hat sich mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen fortgebildet:

- sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Beratung von hochstrittigen Paaren
- Sozialraumorientierung nach Lüttringhaus

Gemeinsam mit MitarbeiterInnen des Jugendamtes in Norderstedt haben die Leitung, Frau Pfeiffer, und Frau Broscheit an einer Fortbildung mit insgesamt drei Modulen zum Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ bei der Referentin Frau Kerger-Ladleif in Norderstedt teilgenommen. Seitdem ist Frau Kerger-Ladleif als Fachsupervisorin in der Fachberatungsstelle für uns tätig. Ebenso haben die Beraterinnen am Fachtag „Ein Kind braucht uns alle – Hilfe bei sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen“ von Dunkelziffer e. V. teilgenommen.

Frau Broscheit hat außerdem am Fachkongress der Kinderschutz-Zentren in Kiel am 20. und 21. Juni 2013 mit dem Thema „Sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche – Fachliche Herausforderungen und Wege der Hilfe“ teilgenommen.

Das gesamte Beratungsteam (außer Frau Broscheit und Frau Kohlsaatz) hat am Fachtag des Kinderschutzbundes in Kiel zum Thema „Kinder und ihre psychisch kranken Eltern – Wege der Zusammenarbeit“ im April 2013 teilgenommen.

Frau Kohlsaatz, als zuständige Beraterin für die hochstrittigen Paare, hat am Fachtag für BeraterInnen in der Paar-, Erziehung-, Familien- und Lebensberatung des Diakonischen Bildungszentrums in Mecklenburg-Vorpommern mit dem Thema „Paare unangestrengt beraten“ teilgenommen.

Frau Broscheit hat im Herbst 2013 die Lüttringhausfortbildung begonnen.

## **7. Internes**

Frau Küchenmeister hat zur Jahresmitte eine neue Aufgabe im Bereich der „Frühen Hilfen“ mit 10 Stunden die Woche übernommen und ist in der Beratungsstelle seitdem mit jetzt noch 25 Stunden in der Erziehungsberatung und in der Gruppenarbeit für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien tätig. Die Bereiche „Rückführung“ und „Aufsuchende Familientherapie“ hat sie abgegeben.

Für die Gruppenarbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungssituationen haben wir einen männlichen Kollegen, Herr Blankenburg, gewonnen. Dieser wird auch 2014 zusätzlich im Team der „Aufsuchenden Familientherapie“ für uns tätig sein.

## **8. Fazit und Ausblick**

Die vertraglich vereinbarten Zielsetzungen wurden von uns auch im Jahr 2013 erreicht. Wir haben sehr viele Anfragen und Anmeldungen nach Beratungen gehabt und mussten teilweise Wartelisten und auch einen Annahemestopp aussprechen. Dies geschah immer in Rücksprache mit dem Jugendamt. Jedes Vertragsjahr haben wir mehr Beratungen geleistet als vertraglich vereinbart. Insbesondere das Jahr 2012 war die Nachfrage nach Beratungen sehr hoch und unser Überhang an Beratungskontakten (218) besonders groß.

Die neuen vertraglichen Vereinbarungen sind diesem sichtbaren Bedarf nachgekommen und beinhalten nun 100 Beratungskontakte (Verrechnungseinheiten) pro Vertragsjahr mehr.

Inhaltlich werden uns in den kommenden Jahren mehrere Fragen und Themen weiter beschäftigen:

- Die Entwicklungen in den neu installierten Sozialräumen in Norderstedt haben Auswirkungen für unsere zukünftige Arbeit. In diesem Zusammenhang werden wir unsere Arbeit und unsere Schwerpunkte neu reflektieren, strukturieren und sichtbar machen.
- Die Zunahme von hochbelasteten Familien, vor allem Familien, in denen Eltern von psychischen Erkrankungen betroffen sind, wird zunehmend eine Herausforderung in der Beratung. Auch hier ist es notwendig, unsere Grenzen aufzuzeigen, uns abzugrenzen und für diese Familien geeignete Angebote mit anderen Einrichtungen und der öffentlichen Jugendhilfe zu entwickeln.
- Die Qualität unserer Einrichtung ist die Multiprofessionalität in der therapeutischen Begleitung und in der Beratung von Erwachsenen und Kindern. Besonders unsere systemische Arbeit mit den Familien, unser kinder- und traumatherapeutisches Angebot wird von Betroffenen, aber auch von Fachleuten der Sozialen Arbeit, des Jugendamtes und des Gesundheitswesens in Norderstedt gesehen, geschätzt und wahrgenommen. Wir nehmen jedoch auch gleichermaßen wahr, dass die Verweisung dieser Familien und Kinder an uns immer mehr werden. Die Ursachen dafür sehen wir in der Unterversorgung im zuständigen Gesundheitsbereich wie z. B. eine ungenügende Versorgung mit qualifizierten niedergelassenen Kinder- und Familientherapeuten sowie

Angebote für psychisch kranke Eltern und deren Kinder und eine Überforderung des Jugendhilfesystems im Umgang mit den Problemlagen. Auch in diesem Bereich müssen wir unsere Grenzen deutlich sichtbar machen und neue Kooperationswege finden.

- Ein weiteres Thema ist die Arbeit mit den hochstrittigen Eltern. Die Konflikte dieser Paare und die Auswirkungen auf die Kinder sind inzwischen zum Hauptthema in der Beratungsstelle geworden. Unser Augenmerk richtet sich vor allem auf den bisher, rechtlich und auch im Elternkonflikt, wenig und gar nicht berücksichtigten Willen und Wollen der Kinder.

Auch hier stoßen wir mit dem bisherigen Vorgehen an unsere Grenzen. Im Team denken wir über eine neue Struktur in der Begleitung dieser Zielgruppe nach. Die Ergebnisse werden dem Jugendamt und dem AK „Trennung und Scheidung“ bei Fertigstellung des Konzeptes vorgestellt. Über eine Zusammenarbeit mit dem Sozialwerk wird nachgedacht.

#### Themen der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

- In der Arbeit mit den Opfern von sexueller Gewalt wird immer deutlicher, dass zum Opferschutz auch entsprechende Angebote für Täter in Norderstedt vorgehalten werden müssen. Diese Angebote fehlen zurzeit noch. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Entscheidungsträger der Stadt für diese notwendige Aufgabe zu sensibilisieren und gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern geeignete Angebote in die Wege zu leiten.
- Die Fachberatungsstelle fühlt sich verantwortlich für die Gründung eines Netzwerkes gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Norderstedt. Sie wird sich aktiv um die Gründung eines solches Netzwerkes kümmern. Dieses Netzwerk sollte sich mindestens zweimal jährlich treffen.

#### Vorrangige Aufgaben dieses Netzwerkes sind

1. der Austausch über Zuständigkeiten und Arbeitsweisen in den verschiedenen Einrichtungen,
2. die Sicherstellung der vorhandenen Angebote für Opfer von Gewalt in Norderstedt,
3. die Ermittlungen von Bedarfen und fehlenden Angeboten in Norderstedt,
4. die Organisation von gemeinsamen Öffentlichkeitsveranstaltungen zum Thema Gewalt und Sexuelle Gewalt in Norderstedt,
5. die Schaffung von Angeboten für Täter in Norderstedt

Norderstedt, den 10.04.2014

gez. Beate Pfeiffer  
(Einrichtungsleitung)

